Zeitschriften

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **121 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Amerikanern im Kampf gegen die kommunistischen Umtriebe während der Aera der demokratischen Regierungen Roosevelt und Truman erwuchsen. Aufschlußreich sind vor allem die Hinweise auf den Fall Alger Hiss. Das Buch ist ein typisches Zeitdokument, für den militärisch Interessierten eigentlich nur im Kapitel über Eisenhower anregend, indem es auf die politische Befähigung eines hervorragenden Berufssoldaten hinweist. Die Orientierung über den Einfluß kommunistischer Fünfter Kolonnen hat aber für militärpolitische Beurteilungen aktuelles Interesse. U

ZEITSCHRIFTEN

Vierteljahresschrift für Sanitätsoffiziere Nr. 2/1955

Oberst Hans *Mäder: Frontsanitätsdienst beim Rückzug.* Die Verwundeten so rasch und so weit als möglich nach hinten zu bringen, ist der wichtigste Gesichtspunkt für den Sanitätsdienst im Rückzug; das Operieren wird sinnlos, wenn man nicht transportieren kann. Die Aufgabe wird damit zu einem Organisations- und Transportproblem. Mit gewohnter Klarheit und Präzision legt der Verfasser an einem Beispiel die Einzelheiten des Rückzugsablaufes und die daraus sich ergebenden gefechtssanitätsdienstlichen Überlegungen dar. Nur der Sanitätsoffizier, der geschult ist, Führerentschlüsse und Befehle richtig zu verstehen und die taktische Lage und ihre Entwicklung klar zu beurteilen, wird im Frontsanitätsdienst sachgemäß disponieren können. Er hat im gleichen Maß Fachspezialist, Organisator und militärischer Führer zu sein. Seiner allgemeinmilitärischen und taktischen Ausbildung kommt daher ausschlaggebende Bedeutung im Hinblick auf seine Kriegstüchtigkeit zu.

Baumann E.: Kälteschäden. Die alte Streitfrage, ob erfrorene Glieder schnell zu erwärmen oder langsam aufzutauen seien, ist weniger von Bedeutung als die Forderung, zu allererst für die allgemeine Erwärmung des ganzen Organismus zu sorgen. Das früher empfohlene Einreiben mit trockenem Schnee ist abzulehnen, da die noch so kleinen Verletzungen durch Schneekristalle Eintrittspforten für Infektionen bilden. Die schematische Regel, verletzte Extremitäten bei Kälte nicht zu entkleiden, ist gefährlich: schnürende, enge und nasse Kleider dürfen nicht belassen werden, sondern es ist für trockene, warme Umkleidung zu sorgen. Sehr groß ist die Kältewirkung frischer Gipsverbände.

Müller M.: Das Problem der feldmäßigen fahrbaren Operationsstelle. Jeder chirurgischen Ambulanz sollten nach dem Verfasser ein bis mehrere fahrbare Operationsräume zugeteilt werden, um ihr die nötige Unabhängigkeit zu geben. Ihre chirurgischen Equipen könnten damit schon in Frontnähe aseptisch arbeiten. Das Projekt eines als fahrbarer Operationssaal konstruierten Anhängers wird beschrieben. A. Sauter

Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure

Heft Nr. 1, April 1955. In einem kurzen Vorwort zur Eröffnung des 20. Jahrganges dieser technischen Militärzeitschrift gedenkt der Verfasser, Major Schaerer, der erfolgreichen Tätigkeit zur außerdienstlichen Belehrung auf dem Gebiet der Militärtechnik. Er fordert namentlich die jüngeren Genieoffiziere zur Mitarbeit auf. – In einem längeren, reichbebilderten Artikel «Brückenbau bei den Sappeuren» gibt Hptm. M. Walt, Kdt.

Sch.Sap.Kp. IV/11, einen Rückblick auf die Entwicklung des Brückenbaues bei den Sappeuren seit Beginn des Zweiten Weltkrieges, als mit dem Übersetzen nur pferdebespannter Fahrzeuge gerechnet werden mußte. Die zunehmende Motorisierung der Armee stellte hernach bald höhere Forderungen an die Tragfähigkeit von Kriegsbrücken mit größeren Spannweiten und einer Tragkraft von 18 bis 50 Tonnen, hauptsächlich auf gerammten Jochen, deren Erstellung, außer bei schwimmenden Unterstützungen, aber viel Zeit beanspruchte. Zur Schließung der Lücke zwischen leichteren und schwersten Brücken schlägt der Verfasser die Entwicklung zweier Brückentypen vor, einer leichten Brücke bis vier Tonnen auf Schlauchbooten M 6 mit Bock und Kastenträgern und einer Brücke bis zu zwölf Tonnen Nutzlast mit Schlauchbooten M 12 und DIN-Trägern. – In einem «Beitrag zum Bau von DIN-Träger-Brücken» behandelt Lt. E. Basler, Mot.Sap.Kp. II/21, an einem Beispiel die Organisation eines Detachementes für den Bau einer schweren Brücke, auf Grund der Erfahrungen des Mot.Sap.-Bat. 24 im WK 1954, wonach 60–80 Mann genügen, um den Bau in befriedigender Frist (52,5 m in 1 Std. und 38 Min. bei Nacht, pro Spannung 17–23 Min.) auszuführen. Einige ergänzende Details bereichern den Artikel. – Über «Schweizerische Holzindustrie» orientiert Major W. Deller, Chef Genie-Pk.D.4.AK. Der reiche Waldbestand unseres Landes ergibt wie für zivile so auch für militärische Zwecke eine beträchtliche Ausbeute von volkswirtschaftlicher Bedeutung. In seinen kurzen Ausführungen macht der Verfasser mit dem Stand unserer Holzindustrie bekannt, die 1951 in mittleren und kleineren Unternehmungen rund 66 000 Personen beschäftigte. – In einem mit zahlreichen Bildern versehenen Artikel «Moderne Geräte bei Holzernte und Holztransport» behandelt der Forstingenieur H. Steinlin einleitend die Schwierigkeiten der Holzgewinnung in unserem gebirgigen Lande und gibt hernach eine Beschreibung der verschiedenen technischen Geräte wie Motorsägen, Entrindungsmaschinen, Seilwinden und Seilkranen, welche die beschwerliche Arbeit des Holzfällens und -transportes erleichtern und beschleunigen. Nü.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG, Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 10.50, Einzelnummer Fr. 1.20
Ausland (unter frankiertem Streifband) bitte anfragen